

Hörscreening bei Menschen mit geistiger Behinderung

Healthy Hearing bei Special Olympics Deutschland

Menschen mit geistiger Behinderung leiden überdurchschnittlich oft an einer Hörbeeinträchtigung. Unerkannte und unbehandelte Hörstörungen können aber die soziale Integration zusätzlich erschweren. Dem möchte das Gesundheitsprogramm Healthy Hearing – Besser hören, ein Bereich des Programms Healthy Athletes® der Special Olympics Deutschland, entgegenwirken.

Im Jahr 1968 durch Eunice Kennedy Shriver, einer Schwester des US-Präsidenten John F. Kennedy, ins Leben gerufen, ist Special Olympics heute die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und mit nahezu 4 Millionen Athleten in 170 Ländern vertreten. Special Olympics Deutschland e. V. (SOD) mit seinen 14 Landesverbänden ist die deutsche Organisation von Special Olympics und wurde 1991 gegründet. Von ca. 480.000 Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland gibt es zurzeit mehr als 40.000 aktive Athleten.

Special Olympics sieht sich über den Sport hinaus als Alltagsbewegung mit einem ganzheitlichen Angebot (<http://specialolympics.de>). Dazu gehört auch das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes®, das insbesondere im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention Lücken in der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung schließt. Dass die Gesellschaft Menschen mit Behinderung zudem noch nicht als gleichberechtigte Bürger wahrnimmt, stellte bereits der Deutsche Ärztetag 2009 fest. Der behinderungsbedingte Versorgungsmehrbedarf sei finanziell nicht ausreichend gedeckt. Die epidemiologische Datenlage weist insbesondere auf die Notwendigkeit der Verbesserung in der behinderungsgerechten Präventions- und Gesundheitsförderung hin. Hier setzen die Angebote von Healthy Athletes® an, die kostenlose und umfassende Beratungen und Untersuchungen in sechs verschiedenen medizinischen Bereichen u.a. zur Seh- und Hörfähigkeit, der Zahn- und Mundgesundheit sowie der gesunden Lebensweise umfassen.

Seit 2004 wurden mit Unterstützung von 2.500 ehrenamtlichen Helfern (Ärzte, Zahnärzte, medizinisches Fachpersonal und Studenten) mehr als 32.000 Beratungen und Untersuchungen bei Veranstaltungen von Special Olympics Deutschland durchgeführt. Dabei kooperiert das Gesundheitsprogramm u.a. erfolgreich mit der Bundesärztekammer.

Healthy Hearing – Untersuchungen des Hörvermögens

Unter bundesweiter Leitung des HNO-Arztes Alexander Indermark, Illingen/Saarland, gibt es bei SOD in vier Bundesländern HNO-Ärzte als regionale Koordinatoren, die Healthy Hearing nach spezieller Vorbereitung mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer in den jeweiligen Landesverbänden durchführen können (Bayern, Berlin/Brandenburg, Thüringen, Saarland). Seit 2011 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundesärztekammer.

Als Teil des Gesundheitsprogramms bietet das Hörprogramm Beratungen und Untersuchungen der Ohren sowie Prüfung des Hörvermögens (<http://specialolympics.de/sport-angebote/healthy-athletesR-gesunde-athleten/healthy-hearing-besser-hoeren>). Ziel ist es, anhand von Screenings den medizinischen Bedarf aufzudecken, um eine verbesserte Versorgung zu ermöglichen, denn oftmals werden Hörstörungen bei Menschen mit geistiger Behinderung nicht erkannt und bleiben unbehandelt.

Während Special Olympics Sportveranstaltungen, aber auch bei Angeboten in Wohneinrichtungen oder Werkstätten für Menschen mit geistiger Behinderung können durch die Untersuchungen notwendige Weiterbehandlungen empfohlen werden.

Das Hörscreening bei Healthy Hearing erfolgt nach internationalen Richtlinien in allen teilnehmenden Special Olympics-Ländern gleich und entsprechend der Empfehlungen von Herer und Montgomery [Herer GR, Montgomery JK. Healthy Hearing - Guidelines for Standardized Screening Procedures. Special Olympics; 2006]. Es besteht aus folgenden Stationen:

Station 1: Otoskopie und Ohrmikroskopie

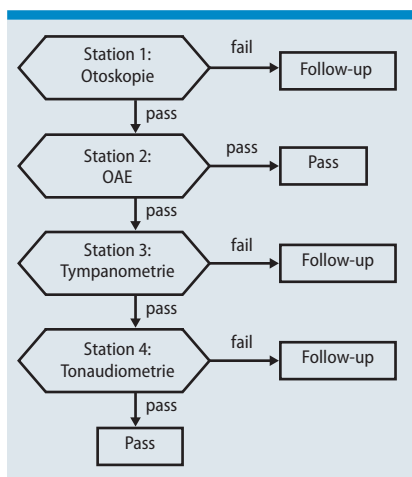


Abb. 1: Ablauf des Screenings mit Pass (bestanden)/-Fail (nicht bestanden)-Entscheidungen

© SOD

Station 2: Messung otoakustischer Emissionen (OAE) zur Testung der Funktionstüchtigkeit des Innenohres

Station 3: Tympanometrie zur Testung der Funktionstüchtigkeit des Mittelohres

Station 4: Reintonaudiometrie (RTA) – Screening

Alle Teilnehmer müssen die Stationen 1 und 2 absolvieren. Zeigen sich bei der Otoskopie Auffälligkeiten, werden die Athleten an einen heimatnahen Kollegen verwiesen. Sofern möglich erfolgt danach die OAE-Messung und auch im Falle von positiven OAE eine Messung über die Stationen 3 und 4. Wird die Station 2 nicht bestanden oder können die Messungen nicht durchgeführt werden, erfolgen die Untersuchungen in den Stationen 3 und 4. Hierbei wird neben der Tympanometrie eine Reintonaudiometrie durchgeführt, zunächst bei den Frequenzen 2 und 4 kHz. Sollte dabei nicht beidseits in beiden Frequenzen eine Hörschwelle von 25db oder besser erreicht werden, wird über ein ausgedehnteres Frequenzspektrum gemessen, jeweils Knochen- und Luftleitung. Das Hör-screening beruht auf Pass- und Fail-Kriterien, die der **Abb. 1** zu entnehmen sind.

Healthy Hearing bietet auch Beratungen, gegebenenfalls Anpassungen und kleinere Reparaturen von Hörgeräten. Darüber hinaus wird Zerumen entfernt. Mit ihren Angehörigen und Betreuern erhalten die Teilnehmer medizinische Empfehlungen und Aufklärung über vorliegende Auffälligkeiten und Möglichkeiten der Prävention, wie zum Beispiel die regelmäßige Ohrinspektion und Gehörgangreinigung (**Abb. 2**). Dafür werden speziell erarbeitete Informationsmaterialien in leichter Sprache eingesetzt, die kostenlos über die SOD-Homepage allen Interessierten zur Verfügung stehen (http://specialolympics.de/fileadmin/user_upload/Downloadcenter/Healthy_Athletes/Besser_Hoeren_Information_in_Leichter_Sprache.pdf).

Ausgewählte Ergebnisse Healthy Hearing 2008–2015

Von 2008 bis 2014 wurden bei Healthy Hearing in Deutschland mehr als 3.000 Untersuchungen und Beratungen durchgeführt (**Abb. 3**). Das Durchschnittsalter der untersuchten Athleten lag dabei zwischen 25 Jahren, 6 Monaten und 29 Jah-

Abb. 2: Besser Hören: Dr. D. Rosenberger und Andre Gehrman bei den Special Olympics München 2012



© SOD/Matthias Deininger

Abb. 3: HNO-Arzt T. Faust untersucht Athleten während der Special Olympics München 2012



© SOD/Matthias Deininger

ren, 5 Monaten. Zwei Drittel der Teilnehmer waren männlich (68 % Männer, 32 % Frauen). Die Ergebnisse zeigen, dass durchschnittlich bei 17 % der Teilnehmer der Verdacht einer Hörschädigung nahe lag und eine weitere Diagnostik sowie Therapie erfolgen musste. Zudem bestand bei durchschnittlich 16 % der Teilnehmer eine Hörminderung durch einen verlegten Gehörgang. Damit zeigten fast ein Fünftel der untersuchten Menschen mit geistiger Behinderung therapiebedürftige Hörminderungen, die ohne diese Screenings unentdeckt geblieben wären.

Erfreulicherweise schneiden die deutschen Athleten im internationalen und europäischen Vergleich sowohl hinsichtlich Hörverlust als mit blockierter Hörschnecke am besten ab (**Abb. 4**).

Fazit

Bei der Bewertung der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass diese sicher nicht repräsentativ für die Gesamtheit der in Deutschland lebenden Menschen mit geistiger Behinderung sind. Die hier untersuchten Personen waren in der Lage, an speziellen

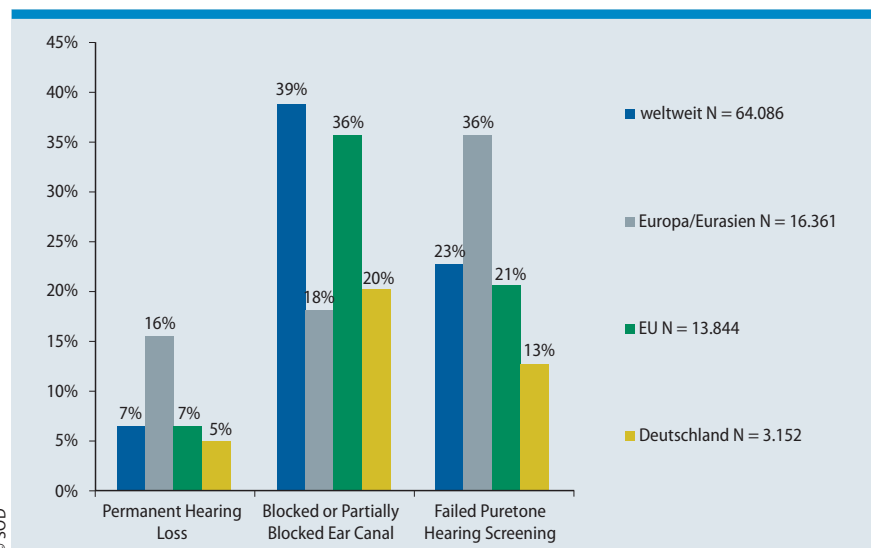


Abb. 4: Vergleich internationaler, europäischer und deutscher Ergebnisse bei Healthy Hearing 2008 bis 2014

Healthy Hearing bei den Nationalen Sommerspielen Special Olympics 2016

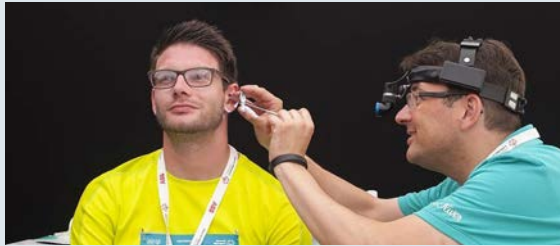


Abb. 5: Emanuel Meurer von den Caritas Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Montabaur lässt sich von Clinical Director Alexander Indermark die Ohren untersuchen.

Anlässlich der Special Olympics Hannover 2016 vom 6.–10. Juni 2016 – den Nationalen Sommerspielen für Menschen mit geistiger Behinderung – gingen rund 4.800 Athletinnen und Athleten in 18 Sportarten an den Start. In allen sechs Gesundheitsbereichen wurden in dreieinhalb Veranstaltungstagen in zwei Gesundheitszelten mit einer Fläche von 1400m² 4.630 Untersuchungen und Beratungen angeboten und damit erneut ein umfangreicher Beitrag zur Gesunderhaltung der Athletinnen und Athleten geleistet. „Die Unterstützung aller beteiligten Ehrenamtlichen, Partner und Unterstützer war großartig, zwei nachhaltige Verträge wurden im Rahmen der Spiele unterzeichnet und noch nie sind wir in der Öffentlichkeit und in den Medien so umfangreich wahrgenommen worden“, bilanziert Dr. Imke Kaschke, die SOD-Verantwortliche für das Gesundheitsprogramm.

Unter Leitung des HNO-Arzt Alexander Indermark wurden mit Unterstützung von vier HNO-Ärzten aus Hannover, sieben Audiologen sowie 15 weiteren ehrenamtlichen Helfern 735 Teilnehmer untersucht, beraten und ihnen ggf. eine fachärztliche Weiterbehandlung am Heimatort empfohlen. „Das Motto ‚Gemeinsam stark‘ bedeutet für Menschen mit geistiger Behinderung auch, dass sie eine Hilfestellung im Alltag benötigen. Nach 35jähriger kassenärztlicher Tätigkeit habe ich selten einen medizinischen Einsatz erlebt, der jenseits aller kassenärztlichen Regularien so viel Freude gemacht hat. Der Tsunami an Dankbarkeit ist eine Motivation für uns Ärzte, unser Fachwissen als Hilfestellung insbesondere für Menschen mit geistiger Behinderung einzusetzen!“, so Dr. Wolf Lübbers, HNO-Facharzt und ehrenamtlicher Helfer beim Hörprogramm in Hannover. Die Healthy-Hearing-Angebote wurden regional durch die Ärztekammer Niedersachsen, Studierende der Medizinischen Hochschule Hannover und einige Unternehmen unterstützt.

Sportveranstaltungen teilzunehmen und stellen somit eine besonders leistungsfähige Stichprobe aus der Gesamtheit der Menschen mit geistiger Behinderung dar. Es kann davon ausgegangen werden, dass es bei den Athleten mit geistiger Behinderung um die Gesundheit besser bestellt ist, als bei der Gesamtgruppe der Menschen mit geistiger Behinderung.

Auch wenn die Ergebnisse der untersuchten Athleten von Special Olympics Deutschland besser sind, als im europäischen und internationalen Vergleich, gilt zu beachten, dass Menschen mit geistiger Behinderung im Gegensatz zur Durchschnittsbevölkerung ein deutlich erhöhtes Risiko für Hörbeeinträchtigungen haben und etwa 30% von ihnen im Laufe ihres Lebens eine Hörbehinderung entwickeln. In der Klientel der untersuchten Special-Olympics-Athleten mit einem Altersdurchschnitt von 27

Jahren ist der Anteil von einem Fünftel der Teilnehmer mit therapiebedürftigen Hörminderungen hoch. Es kann vermutet werden, dass dieser Anteil in der Gesamtgruppe von Menschen mit geistiger Behinderung noch größer ist.

Diese unerkannten und unbehandelten Hörminderungen können die soziale Integration zusätzlich erschweren. Gerade für Menschen mit geistiger Behinderung ist ein gutes Hörvermögen eine Grundvoraussetzung für Kommunikation, Inklusion und nicht zuletzt Lebensqualität. Deshalb ist eine zielgruppenspezifische Diagnostik von hoher Bedeutung!

Alexander Indermark
HNO-Arzt Illingen/Saarland
Bundesweite Koordination Healthy Hearing
E-Mail: alexander.indermark@specialolympics.de
www.specialolympics.de